

weiblichen Handarbeiten verleugneten nicht ihre Entstehung inmitten einer eleganten Großstadt und die Mehrzahl derselben unterschied sich durch ein gewisses unfabbares Etwas auffallend genug in Zeichnung und Farbeneffect von den ähnlichen Arbeiten anderer deutlicher und österreichischer Institute. Ebenso waren die Zeichnungen fast sämmtlich von trefflichem Geschmacke. Die farbigen Flachornamente übten kräftige und doch ruhige Wirkung aus und unter den Blumenstücken fanden sich Malereien von geradezu erstaunlichem Glanze des Vortrags. Eine Reihe sehr schöner Entwürfe für Straminstickerei, für Tapeten, für Sonnenschirm-Ueberzüge, Sophalen, Bettteppiche, Portièren, Kissen u. s. w. waren reizend componirt und mit sicherer Gewandtheit zu Papier gebracht, wie denn die Mache der meisten Zeichnungen mit dem Geschmacke der Idee Schritt hielt. Diefs mag desto stärker betont werden, als beide Vorzüge bei Schülerarbeiten sich selten vereint vorfinden. Die schriftlichen Arbeiten aus verschiedenen Gebieten des Unterrichtes (Arbeiten der französischen, englischen und der Telegraphenschule) bezeugten nicht minder die Trefflichkeit der Schulleitung als Handarbeiten und Zeichnungen.

Der Prager Frauen-Erwerbverein, nach dem Muster des Wiener gegründet, unterhält seit dem 1. Jänner 1869 eine Handelsschule, eine Nähsschule, einen Lehrkurs für Kindergärtnerinnen und einen Kurs für Telegraphie. Mit November 1873 trat unter Leitung des Vereins auch noch eine Lehr-Werkstätte für Cartonage und Buchbinderei ins Leben. Die ausgestellten Hand- und Maschinähereien von Schülerinnen waren recht geschmackvoll und schön ausgeführt.

Die von der Mädchen-Arbeits- und Fortbildungsschule in Graz (eröffnet 1866) und von der Industrieschule des Frauen-Erwerbvereines in Klagenfurt (errichtet 1866) ausgestellten Handarbeiten verdienen als den Zweck erfüllende alle Anerkennung, ohne aber eingehenderer Besprechung bemerkenswerthe Seiten darzubieten.

Das Gleiche gilt von den Strohgeflechten, Handschuhen, geklöppelten Spitzen und Strohhüten der im April 1873 eröffneten, vom Handelsministerium subventionirten Mädchen-Industrieschule zu Hochstadt in Böhmen.

Von Hermann Uffenheimer's Spitzenklöppel-Schule zu Rietz in Tirol, welche seit 1872 besteht und vom Handelsministerium unterstützt wird, waren einige Guipurespitzen von tadellosem Geschmacke eingefendet worden.

Eine große Anzahl weiblicher Handarbeiten von österreichischen Volks- und Bürgerschulen war an einem anderen Orte, im Pavillon für Frauenarbeiten, ausgestellt. Der Gesamteindruck muß als ein günstiger bezeichnet werden, namentlich in Betreff der von den Wiener Volks- und Bürgerschulen und vom Wiener Frauenverein für Arbeitsschulen ausgestellten Arbeiten, aber auch aus der Mehrzahl der von den Provinzialstädten ausgestellten Objecte sprach mehr Grazie und Sinn für Maßhalten als aus den meisten ähnlichen Arbeiten im deutschen Unterrichtspavillon. Bedauerlich mußte werden, daß durch die Ausstellung in verschiedenen Räumlichkeiten die Wirkung vielfach zerplittert war; so befanden sich manche der früher erwähnten vorzüglichen Leistungen des Wiener Frauen-Erwerbvereines nicht im Pavillon des Welthandels, sondern in der letztgenannten Localität.

Nach dem, was hier bisher über die einzelnen österreichischen Fachschulen mitgetheilt worden, stellt sich deren Werth als ein außerordentlich verschiedener dar und kann in einem Worte über die ganze Ausstellung ein richtiger Ausspruch nicht gethan werden. Denn während an einigen Punkten ein kräftiges Streben nach edleren Gestaltungen bereits seine ersten Erfolge aufweist, zeigen sich an anderen kaum die ersten Schwingungen einer neuen Bewegung.

Die auf gewerblich-pädagogischem Gebiete allenthalben in Europa aufgetauchte Reformarbeit ist eben bis jetzt in Oesterreich nur um wenig mehr als anderwärts über ein jugendliches Stadium hinausgekommen, noch in keinem Lande